

HINWEISE

zur Erarbeitung eines Kompetenzprofil Integrationsvorlehre

Ergänzung zum Dokument «Vorlage Kompetenzprofil Integrationsvorlehre»

Verbindliche Grundlage:

Dokument «Pilotprogramm „Integrationsvorlehre, A. Eckpunkte»

Herausgeber: Staatssekretariat für Migration (SEM)

23. Januar 2017

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Inhaltsverzeichnis | 2 |
| 1 Ziel..... | 3 |
| 2 Merkmale und Grundvoraussetzungen..... | 3 |
| 2.1 Merkmale des Berufsfelds | 3 |
| 2.2 Individuelle Teilnahmevoraussetzungen | 3 |
| 3 Tätigkeitsfelder der Integrationsvorlehre | 4 |
| 4 Katalog der angestrebten Kompetenzen der Integrationsvorlehre..... | 5 |
| 4.1 Einleitung | 6 |
| Hinweise zur Auswahl und Beschreibung der angestrebten Kompetenzen im Berufsfeld..... | 7 |
| Praktische Grundfertigkeiten | 7 |
| Berufsbezogene Sprache..... | 7 |
| Schulisches Grundlagenwissen (Rechnen, Informations- und Kommunikationstechnologien IKT) | 9 |
| Überfachliche Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen; Arbeiten in der Schweiz, Normen und Werte) | 10 |
| Betriebseinsatz: Anwendung / Vertiefung | 11 |
| 5 Erarbeitung und Stellungnahme | 12 |

1 Ziel

Das Kompetenzprofil Integrationsvorlehre beschreibt die wesentlichen angestrebten Kompetenzen im jeweiligen Berufsfeld. **Gemäss Eckpunkt 5 ist je Berufsfeld ein Kompetenzprofil zu erarbeiten und mit der Programmeingabe der Kantone (kant. Berufsbildungsbehörde) beim SEM einzureichen.**

Es bildet die Grundlage zur Erarbeitung der detaillierten Ausbildungsziele und -inhalte sowie für die Entwicklung der praktischen und schulischen Ausbildungsprogramme. Zudem erlaubt es den beteiligten Partnern und weiteren interessierten Personen einen vergleichbaren Überblick der verschiedenen Integrationsvorlehren.

Grüne Textteile in der Vorlage und in diesen Hinweisen sind berufsfeldspezifisch zu definieren und auszuformulieren. Textteile in schwarzer Schrift sind in der Regel für alle Integrationsvorlehren zu berücksichtigen.

2 Merkmale und Grundvoraussetzungen

Kurze allgemeine Formulierung zu wesentlichen Merkmalen der betreffenden Integrationsvorlehre und zu individuellen Teilnahmevoraussetzungen.

Die sprachlichen Teilnahmevoraussetzungen gelten gemäss den Eckpunkten für alle Integrationsvorlehren. Ausnahmen oder Differenzierungen sind in begründeten Fällen möglich.

Falls notwendig, können unter“ Weitere Teilnahmevoraussetzungen“ andere spezifische Teilnahmevoraussetzungen für die betreffenden Integrationsvorlehre - z.B. schulische Grundlagen - genannt werden.

2.1 Merkmale des Berufsfelds

z.B.

- Produkte, Dienstleistungen
- Berufsleute, Kunden
- Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen (z.B. Arbeit auf Baustellen, daher Mobilität und Sicherheitsbewusstsein erforderlich)

2.2 Individuelle Teilnahmevoraussetzungen

Berufsfeldspezifische und persönliche Teilnahmevoraussetzungen

z.B.

- Körperlich-gesundheitliche Anforderungen, z.B. schwindelfrei
- Manuelle Anforderungen, z.B. motorisches Geschick im Umgang mit einfachen Werkzeugen
- Denkanforderungen, z.B. merkfähig, vorausschauend-planend
- Sozialkompetenzen, z.B. kontaktfreudig, dienstfertig, hilfsbereit
- Selbstkompetenzen, z.B. ordnungsbewusst, pünktlich
- Weitere Anforderungen, z.B. Bereitschaft Frühschichten zu leisten

Sprachliche Teilnahmevoraussetzungen

- Sprachniveau mündlich: A2
- Sprachniveau schriftlich: A1 – A2

3 Tätigkeitsfelder der Integrationsvorlehre

Schematische Darstellungen von ca. 5 relevanten Tätigkeitsfeldern im entsprechenden Berufsfeld die aufzeigen, dass die Integrationsvorlehre praktische Handlungskompetenzen anstrebt.

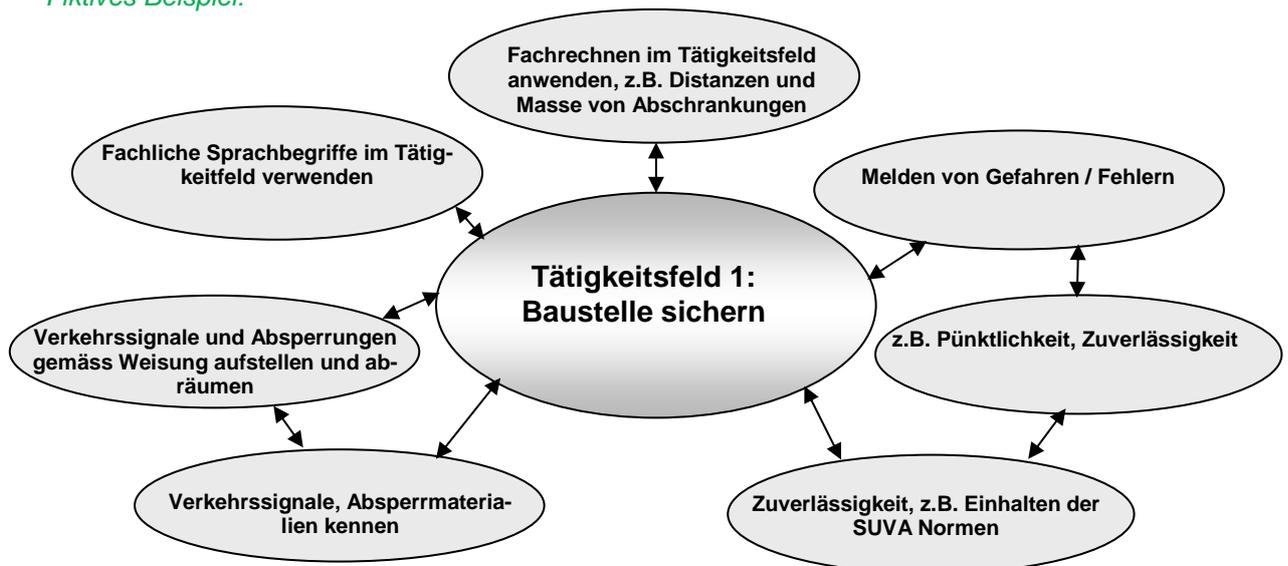
Eine umfassendere Beschreibung der verschiedenen Handlungskompetenzen für jedes Tätigkeitsfeld erfolgt in Punkt 4 (Katalog der angestrebten Kompetenzen).

Die Definition der relevanten Tätigkeitsfelder und berufspraktischen Kompetenzen erfolgt mit Vorteil im Rahmen eines ca. halbtägigen Workshops mit Personen, welche mit den praktischen Tätigkeiten und den Anforderungen der beruflichen Grundbildungen im Berufsfeld vertraut sind.

Vorlage, Darstellung eines Tätigkeitsfeldes und der damit verknüpften Kompetenzaspekte



Fiktives Beispiel:



4 Katalog der angestrebten Kompetenzen der Integrationsvorlehre

Der Katalog beschreibt die angestrebten Handlungskompetenzen in jedem Tätigkeitsfeld in einer Tabelle. Die Spalten bezeichnen wichtige Elemente (gemäss den Eckpunkten), so dass jede Handlungskompetenz ganzheitlich, d.h. als Verknüpfung verschiedener Elemente, betrachtet wird.

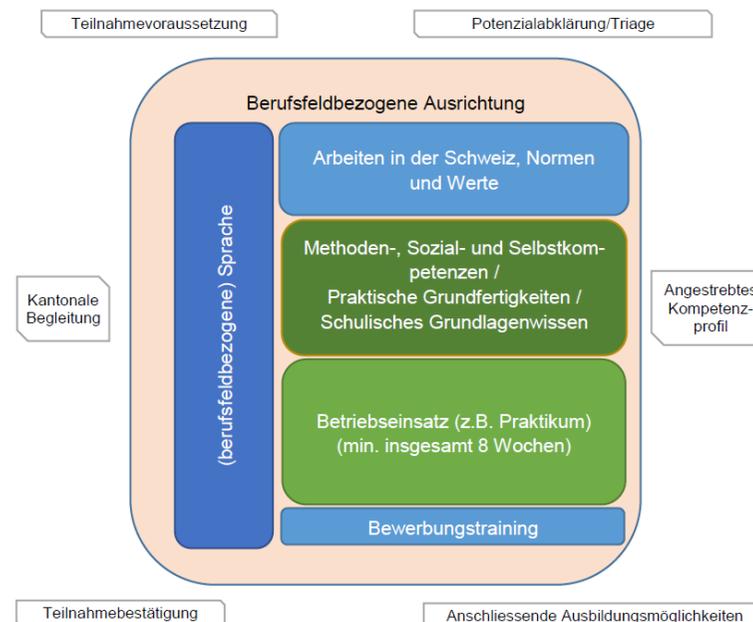
In einer Einleitung werden das Verständnis (Ausrichtung und Eingrenzung) sowie die wesentlichen methodisch-didaktischen Ziele kurz erläutert.

Der Kompetenzerwerb in der Integrationsvorlehre sollte drei Dimensionen der Situationsbewältigung berücksichtigen, um Teilnehmende auf eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld vorzubereiten:

- a) praktische Situationen in den entsprechenden Tätigkeitsfeldern
- b) typische schulische Situationen im Berufsfeld (mit Blick auf den berufskundlichen Unterricht)
- c) typische gesellschaftliche Situationen (Alltag, Allgemeinbildung)

Zur Definition der berufs(feld)relevanten schulischen Grundkompetenzen können z.B. die Anforderungsprofile unter www.anforderungsprofile.ch beigezogen werden. Diese zeigen pro berufliche Grundbildung schulische Anforderungsschwerpunkte auf.

Die unter den einzelnen Elementen aufgeführten Kompetenzen können sich überschneiden,



4.1 Einleitung

[Verständnis (Ausrichtung und Eingrenzung), die wesentlichen methodisch-didaktischen Ziele]

| Tätigkeitsfeld 1: [Bezeichnung] | | | | | |
|---------------------------------|---|------------------------|---|--|---|
| [Beschrieb] | | | | | |
| | Praktische Grundfertigkeiten | Berufsbezogene Sprache | Schulisches Grundlagenwissen (Rechnen, Informations- und Kommunikationstechnologien IKT) | Überfachliche Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkom- petenzen; Arbeiten in der Schweiz, Normen und Werte) | Betriebseinsatz: Anwendung / Vertiefung x = Ja |
| 1.1 | [Bezeichnung der Tätigkeit / Handlungskompetenz] [Beschrieb] | | | | x |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| 1.2 | [Bezeichnung der Tätigkeit / Handlungskompetenz] [Beschrieb] | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| 1.3 | [Bezeichnung der Tätigkeit / Handlungskompetenz] [Beschrieb] | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

Hinweise zur Auswahl und Beschreibung der angestrebten Kompetenzen im Berufsfeld

Die praktischen Grundkompetenzen, die in der Integrationsvorlehre vermittelt werden, sollen die Teilnehmenden befähigen, die erwarteten selbständigen und angeleiteten Arbeiten in den relevanten Tätigkeitsfeldern bewältigen zu können. Das Ziel ist, die Teilnehmenden auf eine anschließende berufliche Grundbildung im jeweiligen Berufsfeld vorzubereiten.

Im Hinblick auf die Betriebseinsätze werden die benötigten praktischen Grundfertigkeiten (z.B. Arbeitsabläufe sowie der Gebrauch von Messgeräten, Apparaten oder Werkzeugen) gezeigt, erklärt und geübt. Dazu gehört auch die eingebettete Anwendung von Rechen- oder IKT-Fertigkeiten. Doch tragen auch die schulischen Teile dazu bei, dass die Grundkompetenzen im Rechnen, in den Informations- und Kommunikationstechnologien IKT sowie in der Sprache (als eigenes Element spezifiziert) im Hinblick auf eine berufliche Grundbildung gestärkt werden. Beim Training von praktischen Grundfertigkeiten und beim Ausführen von Arbeiten im Betrieb können Auszubildende Rechen-, IKT- und Sprachkompetenzen zwar ansprechen und einbeziehen, doch sind auch viele weitere Aspekte relevant (z.B. manuelle Fertigkeiten, problemlösendes Denken u.ä.), die gefördert werden müssen.

Praktische Grundfertigkeiten

a) Situationsbewältigung in den praktischen Tätigkeitsfeldern im Berufsfeld

- Arbeitshandlungen, Arbeitsschritte einüben / ausführen
- Materialien, Maschinen, Werkzeuge fachgerecht einsetzen
- Produkte, Dienstleistungen herstellen / bereitstellen
- ...

Berufsbezogene Sprache

Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen in der Integrationsvorlehre ist darauf ausgerichtet, dass die Teilnehmenden in den praktischen Tätigkeitsfeldern des Berufsfeldes die relevanten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsanforderungen erfüllen können. Im Vordergrund stehen das Verständnis und der Gebrauch wichtiger Fachbegriffe und Aussagen im Hinblick auf Arbeitsanweisungen und Arbeitsschritte, das Nachfragen bei Unklarheiten sowie aktive mündliche oder schriftliche Mitteilungen, die im Kontext der praktischen Tätigkeiten erwartet werden (z.B. Rückmeldungen zu ausgeführten Arbeiten machen, Rapporte ausfüllen, Feedback entgegennehmen, Termine und Zeitvorgaben klären, u.ä.). Das Ziel ist nicht, bereits umfassende berufsspezifische Kompetenzen (fachliches Wissen und Können) aufzubauen, sondern grundlegende sprachlich-kommunikative Anforderungen im Berufsfeld pragmatisch zu bewältigen.

In der praktischen Ausbildung wird darauf geachtet, dass grundlegende, arbeitsbezogene Sprachfertigkeiten thematisiert und mitgeübt werden, um die Teilnehmenden auf Betriebseinsätze vorzubereiten. Dabei geht es nicht nur um den fachlichen Sprachgebrauch, sondern auch um kommunikative Gepflogenheiten im Sinne von Sozialkompetenz (z.B. Sprache im Team im Gegensatz zu Sprache mit Vorgesetzten).

Auch in den schulischen Teilen wird – nebst dem allgemeinen Sprachunterricht – das Verständnis und der Gebrauch der Sprache in arbeits- und alltagsbezogenen Kontexten gefördert. In den schulischen Teilen wird zudem der Umgang mit mündlichen und schriftlichen Lernaufträgen gelernt, wie sie an Berufsfachschulen typisch sind (z.B. einfache Fachtexte verstehen, Arbeitsvorgänge beschreiben und eine kurze Reflexion dazu machen, mathematische Textaufgaben verstehen, Ergebnisse aus Gruppenarbeiten festhalten, u.ä.).

a) Situationsbewältigung in den praktischen Tätigkeitsfeldern im Berufsfeld

- Wichtigstes Fachvokabular mündlich und schriftlich verstehen und nutzen
 - Materialien, Maschinen, Werkzeuge
 - Sicherheits- und Schutzmassnahmen
 - Produkte, Dienstleistungen
- mündliche und schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen
- mündlich und/oder schriftlich über erledigte Arbeiten rapportieren bzw. Rückmeldungen zum Arbeitsverlauf an Vorgesetzte machen
- Absprachen im Team treffen
- Sicherheits- und/oder Hygienevorschriften verstehen
- Mündliche und/oder schriftliche Kommunikation mit Kundinnen und Kunden und/oder mit Lieferanten und weiteren Personen, die im Arbeitsalltag eine Rolle spielen
- Kommunikationsmittel nutzen (Handy-, Computereingaben)
- Kenntnisse über (v.a. berufsfeld- bzw. arbeitsplatzbezogene) sprachliche Konventionen wie z.B. bei der Begrüssung und Verabschiedung, Anrede, Höflichkeitsformen etc.

b) Situationsbewältigung im schulischen Kontext des Berufsfeldes

- mündliche und schriftliche Lernaufträge und Aufgabenstellungen verstehen, Rückmeldungen verstehen und geben etc.
- Leseverständnis aufbauen: Informationsentnahme aus (einfachen) Sach- und Fachtexten, (einfache) Tabellen und Grafiken lesen, Testaufgaben verstehen
- berufsfachschulische Schreibkompetenzen einführen wie Unterrichtsnotizen machen, (einfache) Sach- und Fachzusammenhänge schriftlich wiedergeben, etc.
- Hausordnungen, Absenzen Regelungen u.a.m. verstehen

c) Situationsbewältigung im gesellschaftlichen Kontext

- Bedürfnis- und bedarfsorientierter Aufbau der Kommunikationsfähigkeit im Alltag und Beruf, gestützt auf die Handlungsfelder und die Szenarien des Rahmenkonzepts fide für die Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten (www.fide-info.ch).

Solche Handlungsfelder sind beispielsweise;

- Arbeit
- Arbeitssuche
- Behörden
- Weiterbildung
- Gesundheit
- Post, Bank, Versicherungen
- Wohnumgebung
- Verkehr
- Medien und Freizeit
- Kinder
- Einkäufe

Schulisches Grundlagenwissen (Rechnen, Informations- und Kommunikationstechnologien IKT)

Auch die Schule trägt dazu bei, die Grundkompetenzen im Rechnen und in den Informations- und Kommunikationstechnologien IKT durch vertiefte Erklärungen, Übungen und Reflexionen zu sichern. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen im schulischen Kontext ist zentral, dass diese auf berufspraktisch relevante Anwendungssituationen im Berufsfeld bezogen werden. Lehrpersonen sollten daher die praktischen Anwendungssituationen im Berufsfeld kennen (u.a. aufgrund dieses Kompetenzprofils) und didaktisch so vorgehen, dass sie diese mit den Teilnehmenden so thematisieren, dass typische Anwendungsbezüge im Berufsfeld (oder im Alltag) beim Vermitteln und Üben im Zentrum stehen.

Zu berücksichtigen ist aber auch, dass schulische Aufgaben und Übungen – bei allem Anwendungsbezug – eigene Merkmale haben, mit denen Lernende umgehen können müssen, um später erfolgreich am Unterricht in einer Berufsfachschule teilnehmen können.

Die untenstehende Liste der wichtigsten Rechen- und IKT-Kompetenzen ist als allgemeiner Hinweis zu verstehen, welche Bereiche im Alltag der meisten Berufe eine Rolle spielen. Auszubildende in der Praxis finden spezifische, konkrete Anwendungssituationen in den praktischen Tätigkeiten des Berufsfeldes. Für allgemeinbildende Lehrpersonen zeigt die Liste an, auf welche Bereiche das Gewicht im schulischen Teil gelegt werden soll, um die Teilnehmenden auf eine berufliche Grundbildung vorzubereiten (auch wenn aus Sicht der Allgemeinbildung noch viele weitere Bereiche im Rechnen und in den IKT in Frage kämen).

a) Situationsbewältigung in den praktischen Tätigkeitsfeldern im Berufsfeld

Rechnen

- Proportionalität (auch indirekte)
- Angaben relativ zu einer Bezugsgrösse, ausgedrückt in % (und auch ‰)
- „Konzentrationen“ (wie „kg Dünger pro ha“, „2.50 Fr pro Kilo“, „60 km pro h“, „6 l pro 100 km“, „1 kg pro dm³“ etc.)
- Zeit
- Häufigkeitsverteilungen (z.B. Balkendiagramme, Kuchendiagramme)

Nur für spezifische Berufe:

- Geometrische Darstellungen als Pläne (2D und 3D)
- Flächen und Volumen
- Winkel

Informations- und Kommunikationstechnologien IKT

- Einfache elektronische Steuerung bei Maschinen und Grundfunktionen bei elektronischen Geräten
 - Maschinen/Apparate am Arbeitsplatz ein-/ausschalten
 - Maschinen/Apparate am Arbeitsplatz regulieren (z. B. Tempo, Wärme)
- Einfache Anwendungen auf dem Computer
 - Vorgefertigte Formulare oder kleine Tabellen ausfüllen im Zusammenhang mit Arbeitsrapport oder Zeiterfassung

b) Situationsbewältigung im schulischen Kontext des Berufsfeldes

Um Teilnehmende der Integrationsvorlehre auf die Bearbeitung von typisch schulischen Aufgaben vorzubereiten, ist das Schwergewicht auf das Lösen von mathematischen Textaufgaben und das Darstellen des Lösungsweges zu legen (nicht auf das aufwendige Vermitteln von schriftlichen Rechenfertigkeiten). Sofern die vorhandenen Rechenfertigkeiten nicht ausreichen, eher das Rechnen mit dem Taschenrechner schulen, da dies auch im ausserschulischen Kontext verwendbar ist.

Grundsätzlich nur das schulen, was die Teilnehmenden nicht schon mitbringen. Neue Situationen oder Aufgaben, die Rechen- oder IKT-Fähigkeiten erfordern, zuerst ohne vorgängigen Lehrereinput von den

Teilnehmenden bearbeiten lassen, um zu sehen, was vorhanden ist und was noch fehlt. Dazu Situationen bzw. Aufgaben aus dem Berufsfeld oder aus dem Alltag wählen (ev. treten sie auch in beiden Kontexten auf), in die sich die Teilnehmenden leicht hineinendenken können und die auch eine gute Basis sind, um die Lernerfahrungen in den Berufsalltag zu übertragen.

Rechnen

- Lösen von mathematischen Textaufgaben
 - sprachliche Verarbeitung der schwer verständlichen Sprache von Textaufgaben
 - Zusammensuchen der relevanten Informationen für die Berechnung
 - Interpretation der Aufgabe als „Schulaufgabe“
- Schriftliches Rechnen (ohne Taschenrechner)
 - schriftliches Addieren, Subtrahieren und Multiplizieren mehrstelliger Zahlen
 - wie es an Schweizer Schulen üblich ist (Lernende aus anderen Kulturen können oft sehr wohl schriftlich rechnen, benutzen dabei aber ganz andere Verfahren).
- Lösungsweg darstellen
 - saubere schriftliche Darstellung des Lösungsweges bei Prüfungen

Informations- und Kommunikationstechnologien IKT

- Einfache, Anwendungen auf dem Computer bedienen
 - Einen Vortrag / eine Präsentation vorbereiten
- IKT für Informationsaustausch und Informationssuche nutzen

c) Situationsbewältigung im gesellschaftlichen Kontext

Die unter a) aufgelisteten Rechen- und IKT-Kompetenzen sind auch im gesellschaftlichen Alltag relevant. Allgemeinbildende Lehrpersonen kennen und nutzen in der Regel alltagsrelevante Rechen- und IKT-Situationen, um den Anwendungsbezug in der Schule zu fördern.

Überfachliche Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen; Arbeiten in der Schweiz, Normen und Werte)

Die überfachlichen Kompetenzen umfassen die wichtigsten Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen im entsprechenden Berufsfeld sowie die Inhalte des Moduls „Arbeiten in der Schweiz, Normen und Werte“.

Die überfachlichen Kompetenzen sind über die ganze Zeit der Integrationsvorlehre, eingebettet in die Teile „Praktische Grundfertigkeiten“, „Schulisches Grundlagenwissen“ und „Betriebseinsatz“ zu fördern und zu trainieren. Ergänzend dazu ist in den Eckpunkten der Teil „Arbeiten in der Schweiz, Normen und Werte“ als eigenständiges Modul möglichst zu Beginn der Integrationsvorlehre vorgesehen. Im Anschluss an dieses Modul kann das Gelernte im Berufs- und Lebensalltag unmittelbar geübt und gefestigt werden.

a) Situationsbewältigung in den praktischen Tätigkeitsfeldern im Berufsfeld

Arbeiten in der Schweiz / Normen und Werte

- Wichtigste Informationen zum Arbeiten in der Schweiz (ev. bereits bekannt)
- Wichtigste Informationen zum Ausbildungs- bzw. Berufsbildungssystem (ev. bereits bekannt)
- Wichtigste Rechte und Pflichten in der Schweiz (ev. bereits bekannt)
- Erwartungen des Arbeitgebers kennen
- Erwartungen von Mitarbeitenden, Arbeitskolleginnen und -kollegen kennen
- Erwartungen von Kundinnen und Kunden kennen
- Eigene Erwartungen, Anliegen und Lernziele ausdrücken, Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer kennen
- Situationsgerechtes Handeln im Rahmen der Erwartungen
- Folgen bei Abweichungen von den Erwartungen kennen

Hinweise zur Erarbeitung eines Kompetenzprofil Integrationsvorlehre

- Unterschiede der verschiedenen Erwartungen im Arbeitsleben zum Herkunftsland erkennen

Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen

- Arbeitsmethodik
 - Betriebliche Abläufe
 - Effizienz
 - Arbeitsplanung, Zeiteinteilung
- Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Selbstständigkeit und Eigeninitiative
- Flexibilität
- Sauberkeit
 - Körperhygiene/ Erscheinungsbild
 - Arbeitsplatz
 - Arbeitsausführung
- Verantwortungsbewusstsein
 - Persönliche Schutzausrüstung
 - Umweltschutz
 - Umgang mit Betriebsmitteln

b) Situationsbewältigung im schulischen Kontext des Berufsfeldes

- Lehren und Lernen in der Schweiz
- Rolle der Lehrpersonen
- Rolle der Lernenden
- Erwartungen im schulischen Umfeld
- Lerntechniken
- Umgang mit „erweiterten Lehr- und Lernformen“
(z.B. Gruppenarbeiten, problem based learning, Projektunterricht, etc.)
- Umgang mit Absenzen, Entschuldigungen
- Umgang mit Aufträgen, Hausaufgaben u.a.m.

c) Situationsbewältigung im gesellschaftlichen Kontext

Die unter a) aufgelisteten überfachlichen Kompetenzen sind auch im gesellschaftlichen Alltag relevant.

Betriebseinsatz: Anwendung / Vertiefung

In der Tabelle sind diejenigen Tätigkeiten / Handlungskompetenzen zu bezeichnen, bei denen für alle Teilnehmenden eine Anwendung / Vertiefung in einem oder mehreren Betriebseinsätzen vorgesehen ist.

Es ist möglich, die angestrebten Arbeitserfahrungen und -leistungen (ausbildungsorientierte und produktive Tätigkeiten) im Kompetenzprofil in einem ergänzenden Punkt kurz zu präzisieren.

- Welche Arbeitserfahrungen können gemacht werden?
- Wie? Selbständig, unter Anleitung, im Team, ...

5 Erarbeitung und Stellungnahme

Die Stellungnahme der Schweizerischen Kommissionen B&Q der entsprechenden beruflichen Grundbildungen innerhalb des Berufsfeldes sollte bis zum Start der Integrationsvorlehre erfolgen.

Das vorliegende Kompetenzprofil Integrationsvorlehre [Bezeichnung] wurde von den nachfolgenden Parteien erarbeitet:

[Ort], [Datum]

[Kanton]
Funktion]

[Funktion]

[Vorname Name]

[Vorname Name]

[Ort], [Datum]

[Name der OdA 1]
Funktion]

[Funktion]

[Vorname Name]

[Vorname Name]

[Ort], [Datum]

[Name der OdA 2]
Funktion]

[Funktion]

[Vorname Name]

[Vorname Name]

[Ort], [Datum]

[Name der OdA 3]
Funktion]

[Funktion]

[Vorname Name]

[Vorname Name]

Die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität [Bezeichnung der beruflichen Grundbildung] hat anlässlich ihrer Sitzung vom [Datum] zum vorliegenden Kompetenzprofil Integrationsvorlehre [Bezeichnung] Stellung bezogen.

Die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität [Bezeichnung der beruflichen Grundbildung] hat anlässlich ihrer Sitzung vom [Datum] zum vorliegenden Kompetenzprofil Integrationsvorlehre [Bezeichnung] Stellung bezogen.

Die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität [Bezeichnung der beruflichen Grundbildung] hat anlässlich ihrer Sitzung vom [Datum] zu vorliegenden Kompetenzprofil Integrationsvorlehre [Bezeichnung] Stellung bezogen.